Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 15. Januar 2024

Die Entwicklung der meisten Aktienmärkte ist seit dem Jahreswechsel nicht eindeutig und auch die vergangene Woche verlief in diesem Sinne. Die große Ausnahme war der japanische Nikkei-Index, der jetzt auf dem höchsten Stand seit 1990 steht. Die US-Indizes hatten im Allgemeinen eine gute Woche, Wachstumswerte und große Technologieunternehmen wie Meta Platforms und Nvidia legten am meisten zu. Die Woche markierte auch den Beginn der Gewinnsaison mit den vier größten Banken JPMorgan Chase, Citigroup, Bank of America und Wells Fargo, die Ergebnisse für das vierte Quartal vorlegten, die allesamt etwas schwächer ausfielen als geschätzt. Der S&P500 beendete die Woche mit einem Plus von 1,87% und der Nasdaq mit einem Plus von 2,1%. Die Wirtschaftsdaten fielen in etwa wie erwartet aus und der Markt reagierte positiv auf die Inflationszahlen. Die Kerninflation lag im Dezember bei 0,3% und für das Jahr 2023 insgesamt bei 3,9%, dem niedrigsten 12-Monats-Anstieg seit Mitte 2021. Auch die Arbeitsmarktzahlen wurden positiv aufgenommen.

Die Entwicklung an den europäischen Aktienmärkten verlief eher uneinheitlich. Der STOXX Europe 600 zeigte sich wenig verändert, da es eine Reihe von Anmerkungen und Kommentaren von Analysten der Großbanken gab, dass die Zinsen länger als bisher erwartet, höher bleiben werden. In Deutschland stieg der DAX um 0,66% und in Frankreich legte der CAC 40 um 0,6% zu. Der italienische FTSE MIB lag leicht im Plus, während im Vereinigten Königreich der FTSE 100 um 0,84% fiel. Unter den positiven makroökonomischen Zahlen ist zu erwähnen, dass die Arbeitslosenquote in der Eurozone im November bei 6,4% lag, gegenüber 6,5% im Oktober. Die EZB-Präsidentin, Christine Lagarde, erklärte in dieser Woche, sie glaube, dass das Schlimmste im Kampf gegen die Inflation hinter uns liege und dass die Zinssätze wahrscheinlich ihren Höchststand erreicht haben, aber sie wollte keine Angaben darüber machen, wann die EZB beginnen könnte, die Zinssätze nach unten anzupassen.

Für die japanischen Aktienmärkte war es eine weitere positive Woche: Der Nikkei stieg um 6,6% und der breiter gefasste TOPIX-Index legte um 4,2% zu. Die Fortsetzung der stimulierenden Geldpolitik und die schwache Währung gegenüber dem USD stärken die japanischen Exportunternehmen. Die Wirtschaftsnachrichten unterstützen die Verlängerung der Geldpolitik, da das Lohnwachstum im November zurückging und der Kernverbraucherpreisindex im Dezember im Jahresvergleich nur um 2,1% stieg, gegenüber 2,3% im November.

Die chinesischen Aktien tendierten schwächer, als deutlich wurde, dass sich der Deflationszyklus in China im Dezember fortsetzte. Der Shanghai Composite fiel um 1,6%, während der CSI 300 um 1,35% sank. In Hongkong sank der Hang Seng um 1,76%. Der Verbraucherpreisindex fiel im Dezember um 0,3% gegenüber dem Vorjahr, und der Erzeugerpreisindex sank um 2,7%, was den 15. monatlichen Rückgang in Folge bedeutet. Die Zahlen untermauern weiterhin die Befürchtungen, dass die Deflation die Wirtschaft zunehmend belasten wird.

Die Osloer Börse fiel in dieser Woche um -1,44%. Die beiden Aktien mit der besten Performance waren Kongsberg Gruppen mit 6,3% und Norwegian Air mit 5,9%. Der Preis für Nordseeöl stieg von 76 $ auf 78,2 $ pro Barrel, nachdem die Houthi-Miliz einen Angriff auf die Schifffahrt im Roten Meer gestartet hatte und iranische Streitkräfte einen US-Tanker vor der Küste Omans beschlagnahmten. Die US-geführten Streitkräfte haben Luftangriffe auf Jemen durchgeführt. Die Houthi-Führer haben scharfe Reaktionen angekündigt und die Spannungen in der Region könnten noch länger andauern. Die unmittelbare Folge ist, dass der Schiffsverkehr das Rote Meer weitgehend meiden und die lange Route um Afrika herum nehmen wird, was zu einer Verknappung der Ölvorräte und höheren Kosten führen wird. Für die Schifffahrt bedeutet dies längere Fahrtstrecken und höhere Raten.